

## Vernetzung im HEGISS-Standort Gießener Nordstadt

Die Gießener Nordstadt ist als eines der ersten Gebiete im Rahmen des Hessischen Projektnetzes Wohngebiets- und Stadtteilmanagement (HEPNEST) gefördert worden. Seit dem Jahr 1999 ist der Standort Fördergebiet im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf – die soziale Stadt“.

### 1. Ausgangslage

Die Lage der Nordstadt ist geprägt durch fußläufige Entfernungen zur Innenstadt ebenso wie zur Lahnaue und zur Wieseckau. Deren Erreichbarkeit ist beeinträchtigt durch die Barriere-wirkung von Lahn und Eisenbahn sowie durch die Verkehrsstraßen Nordanlage, Marburger Straße und Wiesecker Weg. Das Gebiet ist mit 82ha und rund 14.000 EinwohnerInnen der zweitgrößte Standort in Hessen.

Der Stadtteil ist durch eine überdurchschnittliche Problemvielfalt gekennzeichnet, wenn gleich nicht in allen Gebieten die gleichen Problemlagen existieren bzw. Problemlagen unterschiedlich scharf zu Tage treten. Kennzeichnend für den Stadtteil sind:

- ein überdurchschnittlicher Anteil von arbeitslosen Menschen;
- ein überdurchschnittlicher Anteil von Sozialhilfeempfänger/innen;
- ein überdurchschnittlicher Anteil von Alleinerziehenden;
- ein überdurchschnittlicher Anteil von Migrantinnen und Migranten mit unterschiedlichem Rechtsstatus;
- ein überdurchschnittlicher Anteil an Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus mit schlechtem Wohnungsstandard;
- ein überdurchschnittliches Maß an Jugendhilfeinterventionen, insbesondere bei Maßnahmen der Jugendgerichtshilfe, der Heimunterbringungen und andere Fremdplatzierungen;
- ein insgesamt unzureichendes Angebot an allgemeinen und sozialen Infrastruktur- und Dienstleistungseinrichtungen.

### 2. Trägerverbund Gießener Nordstadt e.V.

Eine der zentralen Anforderungen des Bund-Länder-Programms ist die Vernetzung der lokalen Akteure vor Ort, damit sind die unterschiedlichen Organisationen, Verbände, Vereine und Kirchen gemeint, die vor Ort gemeinsam arbeiten sollen. In der Gießener Nordstadt

kann dabei auf ein breites Spektrum von Trägern der Wohlfahrtspflege, Jugendhilfe sowie Ausbildungs- und Beschäftigungsträgern zurückgegriffen werden. Erfreulich ist, dass die breite Mehrzahl der lokalen Akteure bereit war und ist, sich zu engagieren. Als Ergebnis dieses gemeinsamen Interesses wurde der Trägerverbund Gießener Nordstadt e.V. am 1. Oktober 1998 gegründet, der eine zentrale Rolle im Gesamtprozess spielt.

Der Zweck des Vereins ist die Initiierung, Förderung und Koordinierung der sozialen Stadtteilentwicklung in der Gießener Nordstadt, um eine nachhaltige Verbesserung der sozialen, kulturellen und ökologischen Verhältnisse im Stadtteil zu erreichen. Durch den Aufbau einer sozialen Infrastruktur nach den Prinzipien der Gemeinwesenorientierung, der Selbstorganisation und der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger soll dieses Ziel erreicht werden. Dabei soll der Verein nur insoweit unmittelbar Träger von Maßnahmen und Projekten werden, sofern keiner der im Verbund zusammengeschlossenen Träger geeignet erscheint und bereit ist, eine entsprechende Trägerschaft zu übernehmen. Damit wurde ein wichtiges Prinzip festgeschrieben, dass auf der formalen Seite eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Trägern, die auch in Konkurrenz zueinander stehen, erst möglich gemacht hat. Neben dieser formalen Ebene musste auf der konkreten Ebene dieses Vertrauen erst aufgebaut werden. Die fachlichkonzeptionellen Vorarbeiten werden im Rahmen von Arbeitsgruppen erledigt, die dann der Mitgliederversammlungen Beschlussvorschläge unterbreiten. Eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Funktionsfähigkeit des Trägerverbundes Gießener Nordstadt e.V. ist, dass sich die Stadt Gießen durch die Zusage des Sozial- und Jugenddezernats dahingehend gebunden hat, dass Sach- und Finanzentscheidungen der Stadt im Arbeitsgebiet des Vereins nur nach vorheriger Befassung im Verbund getroffen werden und zweitens nur in begründeten Ausnahmefällen vom Votum des Verbundes abgewichen wird. Im Folgenden soll an zwei Beispielen die Arbeit des Verbundes vorgestellt werden. An erster Stelle soll die Ausgestaltung des Stadtteilmanagements und an zweiter die konzeptionelle Neuausrichtung der Angebote der Kinder- und Jugendförderung beschrieben werden.

#### 2.1. Stadtteilmanagement

Eine der unmittelbaren Aufgaben des Verbundes ist die Trägerschaft für das Stadtteilbüro bzw. das Stadtteilmanagement. Nach ausführlichen Beratungen hat die Mitgliederversammlung des Vereins ein Drei-Säulen-Modell entwickelt. Die erste Säule umfasst die Unter-

stützung der Bewohnerinnen und Bewohner, die zweite eine niedrigschwellige Anlaufstelle und die dritte die Bereiche Entwicklung und Koordination (vgl. auch Schaubild). Entlang dieser Aufgabenbereiche wurden die Stellenbesetzungen vorgenommen. Wichtig war dabei, dass diese neue Anlaufstelle eine Wegweiserfunktion für die unterschiedlichsten Beratungsangebote in der Stadt haben sollte. Es ging also nicht um die Etablierung einer neuen Beratungsstruktur, sondern um eine zentrale Anlaufstelle, die an andere Einrichtungen – auch begleitend – weiterleitet. Dieses Modell hat sich nach den bisherigen Erfahrungen bewährt.

Neben diesen zentralen Aufgabenbereichen des Stadtteilbüros sollen weitergehende Serviceangebote gemacht werden. Dazu gehören u.a. dezentrale Angebote des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes oder des Schulpsychologischen Dienstes sowie das Projektmanagement der Wohnbau Gießen GmbH, der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft.

ordnetenversammlung, gegeben. Beide Gremien haben das Konzept gebilligt und wurde zum 01. Februar 2000 entsprechend umgesetzt.

## 2.2. Konzeptionelle Neuausrichtung der Kinder- und Jugendförderung

Das zweite Beispiel für die konkrete Umsetzung unserer Vernetzungsstrategie ist die Neuausrichtung der Kinder- und Jugendförderung. Zur Ausgangslage muss gesagt werden, dass in der Nordstadt in einem Bereich von 50m Luftlinie insgesamt drei Jugendtreffs mit unterschiedlichen Trägerstrukturen lagen. Die Zusammenarbeit bis zum Sommer 2000 kann als „friedliche Koexistenz“ bezeichnet werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden Angebote unzureichend abgestimmt und drei Träger finanziert. Im Rahmen der Neuausrichtung wurden zunächst auf der Ebene der MitarbeiterInnen unter Hinzuziehung einer externen Moderation grundsätzliche Anforderungen an die Arbeit der Einrichtungen sowie pädagogische Anfor-

<b>Stadtteilmanagement</b>		
<b>Unterstützung der Selbstorganisation der Bewohner/innen</b>	<b>Niedrigschwellige Anlaufstelle</b>	<b>Entwicklung und Koordination</b>
Unterstützung vorhandener Strukturen	Erste Hilfestellung für Bewohner/innen	Entwicklung von Projektideen (u.a. Wohnumfeld, Wege, ruhender Verkehr, Spiel- und Sportflächen, Gewerbeansiedlung, Wohnen (altengerecht, Nachverdichtung))
Initiierung neuer Formen der Beteiligung	Wegweisung und Begleitung für Bewohner/innen	Koordination/Vermittlung von Stadtteilakteuren und Verwaltung
Mediation und Beteiligung am Gesamtprozess	Aufsuchende Arbeit	Abwicklung einzelner Projekte
Begleitung themenorientierter Gruppen/Projekte	Einzelfallhilfe	
<b>In Trägerschaft des Trägerverbundes Gießener Nordstadt e.V.</b>		<b>In Trägerschaft der Stadtverwaltung</b>

Aus fachlichen Gründen, nämlich der Anbindung des Stadtplanungsamtes, wurde dabei eine Trennung der Trägerschaft übernommen. Diese Trennung hat sich in der Praxis nicht immer als hilfreich herausgestellt und sollte überprüft werden.

Nach Fertigstellung des Konzeptes im Verbund und einer entsprechenden Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung wurde das Modell zur Abstimmung in die Gremien der Stadt Gießen, den Magistrat und die Stadtver-

derungen für besondere Zielgruppen (auffällige Jugendliche, Mädchen, Migranten) definiert. Dazu zählten u.a.

- Die Schließung der Angebotslücke für die Zielgruppe 6-10 Jahre und 11-14 Jahre zwischen Schulende und 14 Uhr
- Geschlechtsspezifische Ausrichtung der Angebote
- Ausweitung der Öffnungszeiten in den Abendstunden und am Wochenende

- Strukturierte Angebote für die Zielgruppe 6-10 Jahre
- Gestaltung des OT-Bereichs für Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren in Verbindung mit Projekten und Kursen.
- Schwerpunkt der Angebote soll nachmittags auf die Zielgruppe 6-14 Jahre und nach diesem Zeitpunkt auf Jugendliche ab 14 Jahre gelegt werden.
- Einrichtung spezieller Angebote für besonders auffällige Jungen

Auf dieser gemeinsamen Grundlage wurden in der zweiten Phase die Leitungsebene der Träger hinzugezogen und die Vorschläge zur Umsetzung der Anforderungen diskutiert. Daraus wurde in mehreren Arbeitsgesprächen ein Konzept für die Neuausrichtung der Kinder- und Jugendförderung, welches eine deutliche Ausweitung der Öffnungszeiten, eine Intensivierung von Zielgruppenarbeit (Mädchen- und Jugendtag) sowie eine gezielte Elternarbeit an der Schnittstelle zwischen offenem Jugendtreff und einzelfallbezogener Intervention der Jugendhilfe ermöglicht.

Der Prozess der Neuausrichtung der Kinder- und Jugendförderung wurde von allen Beteiligten als Gewinn betrachtet und wird als sinnstiftend angesehen, obgleich er massive Veränderungen bei einzelnen Trägern verursachte.

### 3. Stadtteilbeirat

Die Vernetzung beschränkt sich aber nicht allein auf die Verbände und Institutionen. Wir haben auf der Grundlage der Erfahrungen mit der Sanierung der „klassischen“ sozialen Brennpunkte (also ehemaliger Obdachlosensiedlungen, deren es in Gießen drei gab) eine Bewohnerinnen- und Bewohnerbeteiligung in der Nordstadt geschaffen, die verbindliche Entscheidungen ermöglicht. Die Grundphilosophie steht dabei auf zwei Bausteinen: erstens einer breiten Beteiligung in einer festen Struktur und zweitens der Zusicherung, dass die Struktur, die „nur“ konsultativen Charakter besitzt, ernst genommen wird. Der Stadtteilbeirat für die Gießener Nordstadt ist dabei u.a. in folgenden Angelegenheiten anzuhören:

- Abstimmung des Sanierungsprogramms
- Investitionsplanung zu Projekten der Gießener Nordstadt. Bildung von Prioritäten sachlicher und zeitlicher Abfolge der Maßnahmen.
- Einrichtung, Erweiterung, Übernahme, Änderung und Aufhebung von Einrichtungen und Projekten des öffentlichen und der freien Träger.
- Aufstellung, Änderung und Ergänzung von Bauleitplanungen in der Gießener Nord-

stadt.

- Sonstige Planungen für die Neugestaltung des Sanierungsgebietes
- Verfahrensgrundsätze bei Sanierung und Modernisierung.

Dem Stadtteilbeirat gehören dabei zwölf VertreterInnen der Bewohnerschaft, je eine Vertretung der Stadtverordnetenfraktionen, zwei VertreterInnen des Trägerverbundes Gießener Nordstadt sowie der/die Planungsdezernent/in und der/die Sozialdezernentin an.

### 4. Fazit

Im Ergebnis kann ich nur sagen, dass die Vernetzungsstrategie am HEGISS-Standort Gießener Nordstadt ihre erste Früchte trägt. Die Neuausrichtung der Kinder- und Jugendförderung, die auch vom Stadtteilbeirat diskutiert und beschlossen wurde, macht dieses eindrucksvoll deutlich. Voraussetzung dabei ist ein hohes Vertrauen der unterschiedlichen Akteure untereinander, welches allerdings über konkrete Kooperation und Vernetzung erarbeitet werden muss.